

Alles begann mit „Türkentaube“

VON UTE SYBILLE SCHMITZ

Ein Kurzfilm macht Furore

Knapp zwei Jahre ist es her, dass ein gehörloser Schauspieler das Regiepaar Ute Sybille Schmitz (CODA) und Thomas Theo Hofmann ansprach und fragte, ob sie ein Drehbuch für ihn bzw. für ein gehörloses Publikum mit tauben Schauspielern schreiben könnten. Die Idee dieses Mannes war ein Stoff, so wie man ihn aus dem Fernsehen kennt: 90 Minuten, Abendprogramm. Doch das war natürlich für die beiden Regisseure ohne Geld nicht machbar. So entschlossen sie sich, einen Kurzfilm zu schreiben, zu produzieren und gleichzeitig Regie zu führen. Daraus entstand *Türkentaube*.

Ein Film, der enormen Zuspruch bei den Gehörlosen fand, aber auch unter den hörenden Menschen. Schon allein die Premiere 2010 im Kino Babylon (Berlin) sprengte alle Vorstellungen. Der Saal, der für 500 Leute vorgesehen ist, platzte aus allen Nähten. Viele fanden am Ende nur noch einen Stehplatz.

Der weitere Erfolg dieses Projektes ließ nicht lange auf sich warten. So wurden die Produzenten mit ihrem Film u. a. nach Reims (Frankreich) zum Gehörlosenkulturfestival Clin d'Oeil 2011 eingeladen, nach Halberstadt zum Gehörlosenverein, nach Hamburg zum Filmfest für Gehörlose und Schwerhörige und in die Kulturwissenschaftliche Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Nicht zuletzt wurde *Türkentaube* auf unzähligen Filmfesten gezeigt, u. a. in Hongkong. Dazu ein paar Worte von Dr. Ulrike Wrobel (zum damaligen Zeitpunkt Lehrbeauftragte an der Frankfurter Universität):

Im Wintersemester 2010/2011 wurde auf Initiative einiger Studen-



Foto: Andreas Nienkemper

tinnen der Film Türkentaube Gegenstand meines Seminars zum Thema „Gebärdensprache und Gesellschaft“.

Türkentaube ist eine gelungene Darstellung der alltagsweltlichen Probleme gehörloser Menschen. Der Film fokussiert Gehörlosigkeit und stellt die damit verbundenen Kommunikationsprobleme in den Mittelpunkt. Im Gegensatz zu anderen Filmen mit ähnlicher Thematik ist diese Konzentration auch in der Produktion zu spüren: So sind z. B. neben dem Hauptdarsteller auch an der Kamera und in der Maske Menschen beteiligt, die die angesprochenen sprachlichen Schwierigkeiten aus erster Hand kennen, was sowohl dem Film als auch der Sprachgemeinschaft selbst zugutekommt.

Türkentaube greift das besonders unter gehörlosen Menschen weit verbreitete Problem der Arbeitslosigkeit auf und schildert die sozialen und ins-

titutionellen Probleme einer visuellen Sprachminderheit. Ute Sybille Schmitz und Thomas Hofmann setzen sich in ihrer Komödie mit dem leider immer noch weitverbreiteten Vorurteil auseinander, gehörlose Menschen seien geistig eingeschränkt und visuelle Sprachen seien primitiv. Die derzeitigen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für gehörlose Menschen lassen hingegen den Schluss zu, dass institutionelle Beschränkungen von der Seite der hörenden Sprachmehrheit ausgehen, die eine angemessene Ausbildung dieser Personengruppe verhindern.

Aus diesem Grund ist der Film unbedingt zu empfehlen. Es ist außerdem wünschenswert, dass das Thema in einer ausgedehnteren Produktion nochmals zur Sprache gebracht wird. Für zukünftige Produktionen wünsche ich Ute Sybille Schmitz, Thomas Hofmann und allen Beteiligten daher alles Gute!

308 DZ 91 12

► Casting für ein neues Filmprojekt



Fotos auf dieser und den nächsten Seiten: Katrin Appel

„Deaf World“ ...

... davon träumen bestimmt viele gehörlose Menschen. Die Band Deep South und der taube Okan See haben dies in ihrem gleichnamigen Songtext umgesetzt, in dem die Welt der Gehörlosen eindrucksvoll beschrieben wird. Sie gehen auf die Gleichheit der Menschen ein, auch wenn deren Sprachen noch so unterschiedlich sein mögen:

*Kommt ich stell ihn euch mal vor
sein Name O.D
das D steht für Deaf
Gebärdensprache
das ist sein Gebiet
das ist seine Art zu kommunizieren
er kann nicht hören und nicht reden
doch das ist hier kein Problem
denn Gott hat uns ne Gabe gegeben
und durch uns beide
erwacht jetzt eine leise Sprache
wieder zum Leben
er macht die Moves zum Takt
und ich werd meine Voice dazu geben*

(Textauszug aus „Deaf World“, veröffentlicht in *Life InSight* 41/2011, 40 f.)

Um der Gehörlosenwelt ihr Lied zeigen zu können, wurden Ute Sybille Schmitz und Thomas Theo Hofmann für die Umsetzung in ein Musikvideo engagiert. Keine leichte Aufgabe für die beiden, da sie den Text in einen Film, also in Bilder umsetzen sollten, um ihn den tauben und hörenden Menschen gleichzeitig sichtbar und ‚hörbar‘ zu machen.

Mittlerweile wurden fast 8.000 Klicks für den Song „Deaf World“ mit Gebärdensprache und Untertiteln auf YouTube registriert.

Team

Wie bei *Türkentaube* und „Deaf World“ ist es den Regisseuren bei allen Projekten wichtig, vor und hinter der Kamera mit Gehörlosen zu arbeiten.

„Das gesamte Drehteam besteht immer zur Hälfte aus gehörlosen und zum anderen Teil aus hörenden Mitarbeitern. Wir haben versucht, dies möglichst in allen Bereichen genau aufzuteilen, sodass z. B. unsere Kostümbildnerin hörend ist, sie aber eine gehörlose Assistentin hat; unser Ka-

meramann gehörlos ist, aber sein Oberbeleuchter hörend. So ähnlich haben wir es auch bei den Schauspielern gehandhabt. Zusätzlich haben wir noch darauf geachtet, dass das Team und die Schauspieler sich aus Leuten zusammensetzen, die Filmerfahrung haben und solchen, die zum ersten Mal vor der Kamera stehen. Es funktionierte alles wunderbar“, so Thomas Theo Hofmann zum Team von *Türkentaube*.

„Unser Tonmeister wurde ordentlich veralbert“, sagt Schmitz. „Für das Wort ‚Milch‘ zeigten ihm die gehörlosen Filmschaffenden die Gebärde, an der Brustwarze zu drehen. Eine Gebärde, die in allen möglichen und unmöglichen Situationen aufgegriffen wurde und für viel Gelächter sorgte. Überhaupt war die Stimmung hervorragend – und das auch ohne Worte. Der gemeinsame schwarze Humor war traumhaft.“

Da die Regisseurin Schmitz Kind gehörloser Eltern ist, fällt ihr die Zusammenarbeit mit tauben Menschen nicht schwer. Ganz im Gegenteil, die Gebärdensprache ist zu ihrem Alltag geworden, ob im privaten oder im filmtechnischen Bereich.

Zwei neue Kurzfilme

Jetzt hat das Regie- und Autorenpaar Schmitz/Hofmann zwei weitere Filme mit Gehörlosen vor und hinter der Kamera gedreht. Zurzeit befinden sich beide im Schnitt und der Postproduktion/Nachbearbeitung ihrer Filme.

Im Unterschied zu ihren bisherigen Projekten haben diesmal fast ausschließlich gehörlose Schauspieler vor der Kamera gestanden. „Diesmal wird es für die Menschen der hörenden Welt, die nicht gebärdensprachkompetent sind, so sein, dass sie beide

◀
Dreharbeiten zu
Selbst schuld

Filme mit Untertiteln sehen ‚müssen‘. Denn alles wurde in Gebärdensprache gedreht“, so Schmitz. „Allerdings“, ergänzt Hofmann, „werden wir alles mit Musik vertonen, sodass wir damit wieder die Bedürfnisse eines hörenden und gehörlosen Publikums abdecken können, so wie bei ‚Deaf World‘!“

Selbst schuld, so der Titel des einen Films, wird komplett von tauben Jugendlichen gespielt. Das war selbst für die *Berliner Morgenpost* so interessant, dass sie sich am Drehort einfand und am nächsten Tag einen Artikel plus Foto in die Tageszeitung setzte. Nicht nur das, selbst die *BRAVO* meldete sich daraufhin bei der Regisseurin Ute Sybille Schmitz und vereinbarte einen Termin für eine ausgiebige Reportage. Taube Jugendliche als Schauspieler! Wie geht das?

Das Thema: Eine junge Liebe, gefangen im Strudel zwischen Versprechen und Authentizität. Zwei gehörlose Jugendliche, die erste große Verliebtheit wird auf die Probe gestellt. Dieser Kurzfilm wiederholt sich in seinem Ablauf drei Mal und beginnt immer wieder dort, wo sich das Paar trifft: auf der Couch vor dem Fernseher. Die wiederkehrende Frage am Ende jeder Handlung wird sein: Selbst schuld?!

Der Erwachsenenfilm *Tonalität* ist eine Komödie von nur sieben Minuten. „Gebärdensprache, das Tor zur Welt!“, sagen die Gehörlosen. In diesem kleinen Film wird das Thema auf humoristische Weise auf einen Nenner gebracht. Außerirdische stehlen den hörenden Menschen die Töne – so wie bei *Momo* die Farben von schwarzen Gestalten gestohlen werden –, sodass es nur noch eine Welt gibt, nämlich die der Gehörlosen und ihrer eigenen Sprache: die Gebärden.

Schmitz: „Es waren wieder wunderbare Drehtage, mit viel Spaß und Professionalität ...“ – „... und unglaublicher Ruhe am Set!“, so Hofmann.

Casting

Anfang des Jahres schaltete das Regiepaar einen Aufruf bei Bernd Rehling auf www.taubenschlag.de für ein Casting, das dann Ende Januar in den Räumen von unerhört e.V. in Berlin stattfand.

strahlung. Schafften die jungen Leute es, sich in die Rolle hineinzudenken? Hatten sie das Selbstbewusstsein, eine andere Person zu spielen? Wie hoch war ihre Hemmschwelle? Besaßen sie den Mut, für die Kamera zu spielen?

Für die Regisseure galt es, ein Schauspielerteam von vier Personen zu finden, die gut miteinander spielen konnten und als Gruppe harmonierten. Nicht leicht für die beiden,



► Taube Jugendliche als Schauspieler! Wie geht das?

Kurzerhand wurde der Gemeinschaftsraum des Büros in ein Jugendzimmer umgewandelt, damit die reichlich nervösen Jugendlichen wenigstens eine Ahnung von dem späteren Drehort hatten. Es war eine enorme Herausforderung für sie, da sie in nur kurzer Zeit eine Szene durcharbeiten mussten, ihren Text verinnerlichen sollten, um dann vor der Kamera ihr Bestes zu geben. Texthänger und improvisierte Passagen waren nicht selten, aber den Regisseuren unwichtig. Es kam auf die Mimik und Gestik an, ebenso auf die Aus-

weil jeder Castingteilnehmer auf seine Art unglaubliches Talent besaß. Aber: Schmitz/Hofmann fanden ihre Jungschauspieler, ebenso die erwachsenen Darsteller.

Sponsoren

Ohne die Hilfe von vielen, vielen Unterstützern und Sponsoren wären all diese Projekte niemals zustande gekommen.

Spezieller Dank gilt im Namen von Schmitz/Hofmann und ihrem Team: Andreas Albrecht von „25p *cine

support“, ohne deren technische Ausrüstung nicht ein einziger Film hätte gedreht werden können; Michael und Mido von „Mädchen ohne Abitur“, für die köstlichen warmen Mittagessen; Steffen Müller von „real“ Spandau, der das gesamte Filmteam fünf Tage lang mit Lebensmitteln verköstigte; „Aktion Mensch“ für die finanzielle Unterstützung und und und ...

Premiere

Die Premiere der Filme wird wieder im Kino Babylon in Berlin-Mitte (Rosa-Luxemburg-Straße 30, 10178 Berlin) sein. Der Termin: 23. 11. 2012 um 18.00 Uhr. Wieder einmal soll es ein großes Fest mit bekannten hörenden und gehörlosen Menschen auf der Bühne geben. Unter anderem wird Hildrun Knuth, Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Berliner Bezirksamts Mitte, sprechen. Moderieren werden die Schauspieler Chiara Schoras und Hansa Czipionka, natürlich von Gebärdensprachdolmetschern übersetzt.

Zum guten Schluss

Schluss- und Grußwort von Hildrun Knuth, Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung Berlin-Mitte, auf der Premiere von *Türkentaube*:

Wer die ‚sprechenden Hände und hörenden Augen‘ von Menschen, die in Gebärdensprache kommunizieren, aufmerksam beobachtet, ist erstaunt und voller Bewunderung für diese Art der Kommunikation. Dieses scheinbar mühelose Unterhalten mit Gebärde, durch Mimik und Körpersprache unterstützt, übt eine ganz besondere Faszination aus. Das Verständnis von hörenden und gehörlosen Menschen



◀
Dreharbeiten zu
Tonalität

im Alltag dagegen ist schwierig und oftmals begleitet von vielen Missverständnissen. In der Regel zum Nachteil der Gehörlosen, die in einer Welt der Hörenden leben. ... Da ich vor allem in meiner Funktion als Behindertenbeauftragte des Bezirksamts Mitte dieses Grußwort spreche, weiß ich sehr wohl, dass Menschen mit Behinderung oftmals genau diese Situationen genau so erleben: verletzend, kränkend, das Selbstbewusstsein schmälern und das alles ganz ohne Ironie, Satire, Komik und Humor.

Sehr geehrte Damen und Herren, auf vielen Sitzungen und Konferenzen, die in den letzten Wochen so zahlreich stattfanden und an denen auch viele Vertreter/innen gehörloser Menschen teilnahmen, wurde immer wieder betont: Wir brauchen Pläne, vor allem einen Aktionsplan, um die UN-Deklaration über die Rechte von Menschen mit Behinderung in unserem Land umzusetzen!

Ich bin sehr froh, dass Sie hier nicht auf diese Pläne warten, sondern schon angefangen haben, mit diesem Film!

Ich wünsche dem Film Türkentaube ein großes Publikum und möge er sich ausbreiten, wie die Türkentaube: überall hin, nicht scheu und ein bisschen frech!

„Die Taube ist geflogen, sogar bis nach China, und wir sind beide mächtig stolz auf das, was wir bisher geleistet haben. Ganz sicher wird es noch viele Tauben geben, die wir in den Himmel emporsteigen lassen werden“ (Schmitz).



Ute Sybille Schmitz, freie Autorin/Schriftstellerin und Regisseurin sowie Mitarbeiterin bei unerhört e.V.

www.utesybilleschmitz.de
www.familie-hofmann-film.de/